

dem Maße, wie anspruchsvolle Leistungsziele unter maßgeblicher Mitarbeit des Kollektivs selbst entwickelt werden, gelten diese als Kollektivnormen. Eine positive Folge dessen ist zum Beispiel das Drängen von Wissenschaftlern und Technikern, den internationalen Stand und Trend ihrer Disziplin zu ermitteln, sich daran zu orientieren und einen Generationswechsel bei Erzeugnissen und Technologien durch eigene schöpferische Leistungen zu erreichen.

Ein derartiges Leistungsverhalten zu fördern und zu erhalten verlangt auch, Bewährungssituationen zu schaffen und Leistungen besonders junger Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter anzuerkennen. Auch hier sind Mängel zu überwinden. Nicht selten ist die Zeitspanne zwischen der Arbeitsaufnahme von Absolventen der Hoch- und Fachschulen und der Übertragung selbständiger Arbeitsaufgaben mit größeren Ansprüchen an eigenständige Leistungen zu lang. Vorbehalte, Unterschätzung des Leistungsvermögens junger Kader sind die häufigsten Ursachen, die Schöpferdrang, Aneignung von Berufserfahrungen und Erfolgserlebnisse beeinträchtigen. In der Regel ist eine länger andauernde Unterforderung mit sinkendem Leistungswillen verbunden, und das heißt Verlust wichtiger Persönlichkeitseigenschaften mit negativen Folgen für den einzelnen wie für die Gesellschaft. Ohne Zweifel stehen diesen Problemen weitaus mehr positive Erfahrungen gegenüber, jedoch deuten solche Probleme auf eine notwendige Veränderung von Leitungsinhalten wie auch -methoden hin, die den Werktätigen mit dem Einsatz von Wissenschaft und Technik neue Möglichkeiten für das Entfalten ihrer schöpferischen Fähigkeiten eröffnen.

Auf Grund des dargelegten objektiv begründeten Verhältnisses der sozialistischen Gesellschaft zur Persönlichkeit und zu ihrer Entwicklung dient das Wirken des gesamten politischen Systems der Persönlichkeitsentfaltung. Jedes seiner Elemente ist auf Förderung und Schutz der Persönlichkeit gerichtet.³⁰ Nicht zuletzt damit erbringt die Arbeiterklasse unter Führung ihrer Partei den Beweis für die historische Berechtigung ihrer Machtausübung und das humanistische Wesen ihrer Macht.

Bedenkt man die stete Erweiterung der gesellschaftlichen und persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten für den Bürger im Sozialismus und andererseits den rapiden Abbau von gesellschaftlichen Potenzen für die Entwicklung der Werktätigen in der kapitalistischen Gesellschaft, wird auch durchschaubar, daß die bourgeoisen Angriffe auf die Partei der Arbeiterklasse und den sozialistischen Staat sowie auf die Stellung der Persönlichkeit in der sozialistischen Gesellschaft aus der historisch defensiven Position des Imperialismus erwachsen.

Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf die Entstellung des Verhältnisses von Kollektivität und Individualität im Sozialismus, das angeblich auf eine „Vermassung“ des einzelnen, auf eine „Unterordnung der persönlichen Interessen unter die der Partei“ hinauslaufe. Kollektive Beziehungen im Sozialismus werden als eine „Uniformierung der Persönlichkeit“ und eine „Absage an die

30 Vgl. W. Weichelt/W. Szewczyk/K.-H. Röder, „Haupttendenzen der Entwicklung ...“, a. a. O., S. 53.